Vergebung von Flußbauarbeiten.

Wir vergeben die Wiederherstellung der Elzstrecke Gemarkung Kollnau km 34,666—33,930 im Wege des schriftlichen Angebotes.
Erdarbeit: 9525 cbm.
Trockenpflaster: 3000 qm } ohne Steinlieferung.
Mörtelpflaster: 500 qm }
Zuschlagfrist 8 Tage. Die Bedingungen mit dem Arbeitsverzeichniß und den Plänen liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote auf die ganze Arbeit nach Einheitsmaßen gestellt, sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Flußbauarbeiten“ bis zur Eröffnungsverhandlung **Montag, den 21. September, Vormittags 11 Uhr,** hier einzureichen.

Emmendingen, 12. September 1896. 6058

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

HABE ACHT

und gehe den rechten Weg

beim Abonniren einer Zeitung. Es werden heutzutage unzählige Zeitungen und Zeitschriften angeboten. Es muß deßhalb in der Auswahl derselben bei Bestellung die größte Ueberlegung, bezüglich der Zweckmäßigkeit die größte Sorgfalt obwalten.

Dominirend ist die Stellung,

welche die **Neue Badische Landeszeitung Mannheim** als politisches und Handelsblatt in ganz Südwestdeutschland einnimmt.

Für Jedermann,

der eine gediegene, schnell und zuverlässig berichtende Zeitung lesen will, ist ein Abonnement auf dieselbe nur zu empfehlen.

Der Politiker

orientirt sich durch das Lesen der „N. B. L.“ über alle politische und soziale Zustände und Ereignisse. Eingehende Berichterstattung aus allen für den Gang der europäischen Politik wichtigen Staaten und Hauptstädten. Ausführliche stenographische Berichte über die Sitzung des Reichs- und Landtags. Entschieden freisinnige Haltung.

Die Handelswelt

findet einen reichhaltigen Handelstheil. Telegraphische Börsen-, Handels- und Waarenberichte von allen Hauptstädten der Welt Vollständiges Frankfurter Coursblatt. Eingehender Bericht über den Verlauf der Frankfurter und Berliner Börse. Getreide-, Mehl-, Kaffee-, Spiritus-, Oel-, Zucker-, Baumwolle-, Wolle- 2c. Preise von sämmtlichen bedeutenden Plätzen. Tabak-, Hopfen-, Weinberichte. Ferner ist zu erwähnen Sportsnachrichten. Belehrende und unterhaltende Aufsätze auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens.

Feuilleton großen Styls

mit Original-Beiträgen der beliebtesten Feuilletonisten der Gegenwart.

Roman-Beilage

mit den neuesten Werken der hervorragendsten Autoren.

3 werthvolle Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim:“ Belletristisches Sonntagsblatt. „Mode und Heim:“ Modezeitung mit Schnittmusterbogen.

„Wirthschaftliche Mittheilungen:“ Fachzeitschrift für die Interessen der Landwirthschaft, des Gartenbaues und der Hauswirthschaft.

Günstiger Versandt

mit den ersten Nachts- resp. Mittagszügen.

Abonnements für das IV. Quartal 1896 nehmen schon jetzt alle Postanstalten und Briefträger entgegen.
Abonnementspreis; Bei der Post abgeholt **M. 3.75**; vom Briefträger in's Haus gebracht **M. 4.25.**
Jeder neue Abonnent erhält nach Einsendung der Postquittung sämmtliche bis zum 30. September erscheinenden Nummern gratis und kostenfrei. Probe-Nummern gratis.

Wirksamstes Insertions-Organ

für Anzeigen aller Art

in Folge der allgemeinen Verbreitung in ganz Südwestdeutschland. 6048

41. Jahrgang. Täglich 2 Ausgaben. 41. Jahrgang.

Wenden

Sie sich bei eintretendem Bedarf an:

Aktien
Adreßkarten
Anhänge-Etiketten
Besuchs-(Visit-) Karten
Briefbogen
Broschüren
Circulären
Couverts
Danksagungskarten
Eintrittskarten
Empfangsanzeigen
Facturen
Geburtsanzeigen
Hochzeitsanzeigen
Katalogen
Menus
Mitgliedskarten
Mittheilungen
Notas
Offertbriefen
Obligationen
Plakaten
Postkarten
Preislisten
Programmen
Rechnungen
Speisekarten
Verlobungsanzeigen
Visitenkarten
Wechselformularen
Werken
Weinkarten

sowie allen hier nicht aufgeführten

Drucksachen

an die

A. Dölter'sche Buchdruckerei Emmendingen.

Telephon 3.

Melasse-Torfmehl-Futter

(nach patentirtem Verfahren von W. Schwartz.)

Ca. 40% Zucker, 9% Protein enthaltend, als Sanitätsfutter hervorragend bewährt, worin die nachhaltige Wirkung der Salze der Melasse vollständig aufgehoben ist, **50% billiger als andere Kraftfuttermittel mit gleichem Nährstoffgehalt** liefert.

Zuckerfabrik Frankenthal in Frankenthal

Vertreter für Oberbaden Herr Ernst Volpp, Freiburg i. B., welcher mit Prospekten und weiterer Auskunft gerne zu Dienste steht

Verloosung von Pfandbriefen u. Communalobligationen der Rhein. Hypothekenbank in Mannheim.

Bei der am 23. März d. J. vor Großh. Notar Friedrich Wörner vorgenommenen Verloosung von 3½ %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 61 und von 3½ %igen Communalobligationen der Serie III wurde die

Endziffer 89

gezogen.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Communalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit der Zahl 89 auslaufen, also Nr. 89, 189, 289 u. s. w., 1089. 1189 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verloost sind)

Die Kündigung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien 46 bis mit 60 auf den **1. Juli 1896,** bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41 und 42 und 61, sowie bei den gezogenen Communalobligationen der Serie III auf den **1. Oktober 1896** und hört mit diesen Tagen die couponmäßige Verzinsung der gezogenen Stücke auf.

Das Verzeichniß der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich.

Mannheim, den 20. Juni 1896.

4250 **Die Direktion.**

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand Ende August 1896: . . .	Mk. 537,755,469
Vermögen Ende 1895:	„ 180,735,006
Gewinnreserve zur Vertheilung an die mit Dividende Versicherten	„ 12,693,594

Leibrenten unter sehr günstigen Bedingungen. — Kautionsdarlehne an Beamte. — Mitversicherung des Kriegsrisikos, sowie der Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten, keine Policegebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — Dividende schon nach 2 Jahren. — Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen ohne Diskontabzug.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenlos durch die **Bezirksverwaltung in Straßburg i. E.** und Herrn **E. Lanz,** Nähmaschinenhändler in **Emmendingen i. B.** 5771

Schulbücher!

Alle in **hiesiger Realschule** eingeführten und empfohlenen

Schulbücher, Atlanten, Wörterbücher 2c.

sind **solid** gebunden und in den **neuesten** Auflagen zu **billigsten** Preisen **vorräthig.**

A. Dölter'sche Buchhdlg.

Seidenstoffe jeder Art, Sammete, Plüsche u. Velvets liefern an Private. Man verlange Muster von der Fabrik und Handlung **von Elten & Keussen, Crefeld.**

Wein-Lager.

Empfehle meine rein gehaltenen Traubenweine in Fässern und Flaschen von 35—80 Pfg. per Liter. Prima Rothweine 60 Pfg. per Liter. Riesling 1893er 1 M. per Flasche. Rüdesheimer Schloßberger 1 Mk. 50 Pfg. per Flasche Abgabe von 20 Liter resp. Flaschen an.

Theodor Rehm, Emmendingen

In unserem Verlage soeben erschienen:

Der Weltuntergang im Jahre 1899.

Herausgegeben von Prof. Totten.
Einzelpreis franko 25 Pf.
10 Exemplare franko 1 M. 80 Pf.

Gebrüder Simon, Donaueschingen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft“.

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 217. Emmendingen, Mittwoch, den 16. September 1896. XXX. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung“.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten Paul Pasel vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Grafen Koloman Hunyadi de Kèthely, Oberzeremonienmeister Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät den Orden Berthold I. von Zähringen, dem Obersten Freiherrn Dlauhowesky von Langendorf, Kommandanten des ersten österreichischen Ulanen-Regiments „Otto Erzherzog von Oesterreich“ in Wien, sowie dem Kaiserlich Oesterreichischen Burghauptmann Lißek das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und dem Offizial des Oberstхофmeisteramts in Wien Wilhelm Nepallek das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, ferner dem Kaiserlich und Königlichen Saalthürhüter Thomas Drozda, dem Kaiserlich und Königlichen Leiblakai Franz Lengyel und dem Kaiserlich und Königlichen Hofkutscher Anton Schanz die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kommerzienrath Fritz Kühnemann in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Königlich Preußischen Offizieren und Militärbeamten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar: a. das Ritterkreuz erster Klasse: dem Major im großen Generalstabe, Cay Dame und dem Militär-Intendantur-Rath Obst, beauftragt mit Wahrnehmung der Intendantenstelle beim 5. Armee-Korps; b. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann und Kompagniechef vom 7. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69, Heinrich Franke, dem Hauptmann Bickel im Feldartillerie-Regiment Nr. 15 und dem Hauptmann a. D. Piper.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. September d. J. gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor an der Universität Basel Dr. Ulrich Stutz zum etatmäßigen ordentlichen Professor für deutsches Recht und Kirchenrecht an der Universität Freiburg zu ernennen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Septbr. Zu dem Zusammenstoß des kaiserlichen Hofzuges mit dem Dresdener Schnellzuge meldet das „Berl. Tagebl.“, daß der Führer des Schnellzuges den Hofzug rechtzeitig wahrnahm und daß es ihm gelungen war, seinen Zug durch energisches Bremsen so rasch zum Stehen zu bringen, daß die zweite Maschine des kaiserlichen Zuges nur ein wenig bei Seite geschoben wurde. Unrichtig sei es, daß der Salonwagen des Kaisers sich dicht hinter dem Tender befand. Auf den Tender folgte vielmehr erst der lange Gepäckwagen und dann der Wagen des Kaisers. Der Kaiser soll von dem Zusammenstoß zunächst überhaupt nichts gemerkt haben. Die Verantwortung für den Unfall trifft den Stationsvorsteher, der, um dem Kaiser ein bequemes Einsteigen zu ermöglichen, auf Anweisung eines höheren Eisenbahn-Beamten den Hofzug etwas vorrückte, dabei aber vergaß, daß der Zug so in die Fahrt-Linie des Schnellzuges hinein kam.

Heilbronn, 14. Septbr. Gestern wurde hier der 15. deutsche Weinbau-Congreß in Anwesenheit des württembergischen Ministers des Innern von Bischek eröffnet. Als erster Vorsitzender wurde gewählt: Geh. Kommerzienrath Wegeler-Mainz, zweiter Vorsitzender: Frhr. v. Bothmann, badischer Gesandter in München, dritter Vorsitzender: Kammerherr v. Zehden-Nackenheim. Der erste Vorsitzende sprach der württembergischen Regierung den besonderen Dank des Weinbau-Vereins aus, wobei er auf die seiner Zeit drohende Weinsteuer und die so wirksame Rede des Ministerpräsidenten von Mittnacht dagegen hinwies.

Frankfurt a/M., 14. Septbr. Der „Frankf. Gen. Anz.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Pfarrer Neumann über die bevorstehende Gründung einer neuen Zeitung. Danach gründet der Verlagsbuchhändler Bousset in Berlin in Gemeinschaft mit Pfarrer Neumann, der seinen Wohnsitz in Frankfurt a. M. behält, eine neue Zeitung, „Die Zeit“ Tageszeitung für nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage, die vom 1. Oktober ab einmal täglich in Berlin erscheint. Verantwortlicher Redakteur des Blattes wird Herr Oberwinder, neben ihm tritt sein bisheriger College vom „Volk“, Herr von Gerlach, in die Redaction ein. Das Blatt wird in Form und Erscheinungsweise dem „Volk“ ähnlich sein. Die Nachricht, dem Blatte seien von einer Seite 400 000 M. zur Verfügung gestellt worden, sei unzutreffend. Die betheiligten Kreise würden froh sein, wenn sie der finanziellen Sorgen auf eine so leichte Art enthoben wären. Sie rechnen vielmehr lediglich auf die kräftige Unterstützung ihrer Gesinnungsgenossen. Das neue Blatt wird seine Aufgabe in der Erörterung rein politischer und sozialer Fragen erblicken. Pastor Göhre, welcher zu Ostern nächsten Jahres sein Pfarramt niederlegt, wird seine Kraft jedenfalls auch der neuen Zeitung und der neuen Partei-Organisation widmen. Die Hilfe geht mit dem 1. Oktober in den Verlag der neuen Zeitung über, bleibt aber in Charakter und Preis unverändert, sie wird eine Art Wochenausgabe der neuen Tageszeitung darstellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Septbr. Im Arkadenhofe des Rathhauses begann heute der Bauerntag, der von etwa 10 000 Personen besucht ist. Statthalter Graf von Kielmannsegg begrüßte die Anwesenden namens der Regierung und sprach das Bedauern des Ackerbaumeisters Grafen Ledebur aus, am Erscheinen verhindert zu sein. Redner versicherte, die Regierung sei stets bestrebt, die berechtigten Interessen des von ihr voll gewürdigten Bauernstandes nachhaltig zu fördern. (Stürmischer Beifall und Hochrufe.) Es wurde eine Anzahl Resolutionen angenommen, darunter eine solche betreffend das Verbot des Getreideterminhandels sowie eine Resolution, nach welcher der Ausgleich nur unter namhafter Erhöhung der ungarischen Quote und unter Garantie einer ehrlichen Handhabung des Zoll- und Handelsbündnisses seitens Ungarns anzuschließen und eine österreichische Staatsbank zu gründen sei. Es wurde ein Begrüßungstelegramm des Ackerbaumeisters verlesen, in welchem dieser versichert, daß er den Bedürfnissen des hartbedrängten und schwergeprüften Bauernstandes stets Rechnung tragen werde. Das Telegramm wurde mit einem Dankestelegramm beantwortet und unter Hochrufen auf den Kaiser beschlossen, den Präsidenten als Deputirten an den Kaiser zu entsenden.

Frankreich.

Paris, 14. Septbr. Die „Libre Parole“ will heute wissen, in diplomatischen Kreisen liefen Gerüchte um, daß der Kaiser von Rußland von Kaiser Wilhelm die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Großherzogthum Baden und die Erhebung des neuen Staatengebildes zum Königreich ausgewirkt habe. Die „Libre Parole“ glaubt versichern zu müssen, daß ihre Nachricht auf ernsthaften Erkundigungen beruhe, und fügt überdies hinzu, Elsaß-Lothringen werde nichts dabei gewinnen, wenn es badisch werde. (Daß diese Meldung nur die Aufwärmung längst abgethaner Gerüchte ist, genügt wohl, hier erwähnt zu werden. Durch eine Abmachung, wie die von der „Libre Parole“ gemeldete, ließe sich das staatsrecht-

---

Um eine Million.

50) Erzählung von K. Reichner.
Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung folgt.)

Der Graf beschuldigte seine Schwester und diese wiederum ihn, die Sache so weit getrieben zu haben, bis es zu einem niederschmetternden Ende gelangte, und jeder wollte von den andern wissen und verlangte Rechenschaft darüber, was denn eigentlich während der letzten Stunden vorgefallen sei. Auch Mittler, der am besten hätte Aufschluß ertheilen gekonnt, ließ sich nicht blicken, und der Baron, der einzige, der es außerdem vielleicht gekonnt, hatte beharrlich geschwiegen, und sein Aussehen war nicht dazu angethan gewesen, ihn um etwas zu befragen, das er freiwillig nicht berührte. Jedenfalls aber hätte er kaum nöthig gehabt, Elfriede der besonderen Obhut der würdigen Geschwister anzuempfehlen, war sie doch nun der Gegenstand höchster Sorgfalt für diese und zugleich die allerwichtigste Person von der Welt geworden, denn von ihrem Leben und dem Ausgleichen aller Mißverhältnisse hing ja die ganze Zukunft jetzt ab.

Indem der Graf und seine Schwester darüber mit sich einig wurden, hörten sie auch endlich auf, sich gegenseitig mit Vorwürfen zu überhäufen, und riethen statt dessen, freilich völlig resultatlos, hin und her, was wohl geschehen sein mochte, wo Mittler sich befinde und inwieweit er an den stattgehabten Vorgängen schuldig oder wenigstens betheiligt wäre — vor allem aber, was in aller Welt den Baron auf die außerordentliche Laune gebracht haben könnte, das junge Mädchen als seine Erbin zu erklären.

„Er thut es uns zum Schabernack, rein zum Schabernack!“ schrie noch immer ganz außer sich der Graf. „Beim heiligen Hubertus, ich lasse mich gleich umbringen, wenn es nicht so ist! Und dieser Mensch, der Mittler, hat uns infam belogen — nur um uns für seine Zwecke auszubeuten — der Wicht! Jedenfalls aber muß jetzt alles aufgeboten werden, um die Geschichte nach Möglichkeit wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Wenn man nur erst im Stande wäre, zu übersehen, inwieweit dieser Narr von Baron in die Sache überhaupt eingeweiht ist und bis zu welchem Grade wir ihm gegenüber kompromittirt worden sind!“

In dem Gefühle der Befürchtungen, die ihrem gemeinsamen Schuldbewußtsein entsprangen, waren die Geschwister wieder völlig einig, ebenso aber auch in ihrem vermehrten Haß gegen den Baron, welcher um so stärker, je ohnmächtiger er war. Zu ihrem unangenehmen Erstaunen bemerkten sie übrigens bald, daß der Baron vollständig selbst die eigentliche Pflege Elfriedens in die Hand genommen hatte, indem er sofort eine bewährte Krankenwärterin nach Waldstetten kommen ließ. Diese allein durfte fürs erste zu dem jungen Mädchen, damit keinerlei Eindrücke der schlimmen letzten Vergangenheit das sehr stark angegriffene Nervensystem störend berührten und die Genesung verzögerten. Den Vorschlag des Grafen Friedrich, herbeizurufen, wies der Baron sehr energisch zurück. Er selbst kam oder schickte täglich, sich nach dem Befinden Elfriedens zu erkundigen.

Von Mittler sah und hörte Niemand mehr etwas seit jener Szene in der Eremitage. Er war und blieb verschwunden — so schien es. Einige Holzfäller wollten ihn im Walde, wo sie arbeiteten, mit größter Geschwindigkeit durch die Bäume haben eilen sehen, aber mit Bestimmtheit war nicht festzustellen, ob er es wirklich gewesen.

Man glaubte allgemein, daß er verunglückt sein müsse, als sein Pferd herrenlos nach Hause gelaufen kam — man hatte ihn ohnehin in letzter Zeit sehr wild reiten sehen. Aufgeklärt wurde das räthselhafte Verschwinden des Sekretärs erst, als man einige Zeit später in einem einsamen Waldsee durch Zufall einen Leichnam auffand, welcher als der seinige erkannt wurde.

War er wirklich verunglückt? Nein — der Baron wenigstens war davon überzeugt, daß Mittler als Selbstmörder freiwillig sein Leben geendigt, das, sobald er die Ziele, welche er sich gestellt und mit allen Kräften zu erreichen angestrebt hatte, für immer in nichts zerrinnen sah, zu einem wesenlosen Gegenstande für ihn geworden. Oder war vielleicht sein Gewissen erwacht, als er das junge Mädchen, das seine wahnsinnige Leidenschaft so verhängnißvoll erregte, erst verächtlich sich von ihm und zu seinem Feinde wenden und dann, um diesen zu retten, scheinbar tödtlich getroffen und durch seine eigene Hand zu Boden sinken sah? Der Baron blickte auf den kleinen Zettel, auf welchen unzählige Male von der Hand des Sekretärs der Name Elfriede gekritzelt war, und fühlte sich fast versucht, es zu glauben.

15.

In der Garnisonstadt L. war der Speisesaal des deutschen Hauses stärker als gewöhnlich von Offizieren besucht, denn die neue Oper war soeben zu Ende. An einem der kleinen runden Separat-Tische hatte eine Gesellschaft von Offizieren Platz genommen, welche offenbar von den bürgerlichen Kameraden sich exklusiv halten wollten. Es war eine Art von stillschweigendem Klub, den sie zu diesem Zweck bildeten, wenn auch ohne Demonstration oder Taktlosigkeiten in Szene gesetzt. Der kleine Kreis, „die Tafelrunde“ genannt, war an diesem Abend ziemlich vollzählig beieinander.

liche Verhältniß Elsaß-Lothringens zum Reiche nicht ändern. Die Red.)

Belgien.

Brüssel, 14. September. Der Vertreter des Depeschen-Bureau Herold hatte heute eine Unterredung mit dem Geheimpolizisten, welcher in Antwerpen zwei amerikanische Anarchisten verhaftete. Der Polizei-Agent erklärte, er habe nach der Haussuchung, aus den beschlagnahmten Korrespondenzen und dem vorgefundenen Material die Ueberzeugung gewonnen, daß ein anarchistisches Komplott gegen den Zaren geplant war. Es handle sich nicht um eine Verschwörung der irischen Fenier-Sekte, sondern um ein anarchistisches Attentat, welches in Breslau bei der Kaiserbegegnung hätte stattfinden sollen. Die beiden verhafteten Individuen sind, wie die Korrespondenzen beweisen, in Deutschland herumgereist. Das Verschwinden des verdächtigen Individuums aus Breslau, von dem bereits die „Vossische Ztg." berichtete, hängt wahrscheinlich mit der Verhaftung zusammen. Um jeden Anschein des Anarchismus zu verleugnen, lebten die Verhafteten auf großem Fuße. Die in dem Antwerpener Vorort Berchem entdeckten Bombenformen beweisen, daß dieselben bereits gebraucht waren. Man glaubt, daß bereits von Antwerpen aus in verschiedenen Richtungen Bomben expedirt worden sind.

Brüssel, 14. Septbr. Der „Soir" veröffentlicht über die Entdeckung des internationalen Anarchisten-Komplotts in Berchem folgende nähere Meldungen: Englische Detectives sind in Antwerpen angekommen und haben in der Wohnung des verhafteten Anarchisten umfangreiche Korrespondenzen beschlagnahmt, woraus hervorgeht, daß der bekannte irländische Anarchist Tynan in Boulogne sur Mer gestern eintreffen sollte. Der französische Polizei-Kommissar von Boulogne wurde hiervon telegraphisch verständigt. Derselbe begab sich mit vier Polizisten in das Absteigequartier Tynans, wo er diesen im Bett verhaftete. Tynan ist bekannt unter dem Spitznamen Nummer Eins und war der Urheber des Dynamit-Attentats vom 6. Mai 1882 im Phönixpark bei Dublin, wobei Lord Cavendisch ums Leben kam. In seinem Reisekoffer entdeckte man sehr kompromittirende Korrespondenzen.

Aus Baden.

— Es sind die Reden, welche die beiden Kaiser bei deren Zusammenkunft in Breslau abgehalten haben, in den Phonographen im Bursengang in **Freiburg** für 10 Pfg. auch schon zu hören. Die Klarheit, mit welcher Wort für Wort den ganzen Reden zu entnehmen sind, erregt allgemeines Erstaunen. Die Rede des deutschen Kaisers ist von der russischen Hymne und diejenige des russischen Kaisers, welche in der französischen Sprache gesprochen ist, von der deutschen Hymne gefolgt.

— Eine größere Weinhandlung des Markgräflerlandes erhielt kürzlich folgende gelungene Bestellung, die dem „Mülh. Tagbl." als orthographische Rarität zur Verfügung gestellt wurde: „Wohlgeboren, Sie können mir Unschinird Ein Faß Weiswein ber Nachnam Schieken, Hoffe aber das ich Anstandslos Bedint werde im Preis und Gwalitet mit aller Hochachtung N. N."

Villingen, 11. Septbr. Am Dienstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr brach im „Fischerhof" bei Bregenbach, welcher Eigenthum des prakt. Arztes Haugen in Donaueschingen ist, Feuer aus, durch welches das ganze Anwesen vollständig zerstört wurde. Das Feuer entstand in dem Oekonomiegebäude und dehnte sich in kurzer Zeit auf das Wohnhaus und die Fischerwirthschaft aus, so daß sämmtliche Gebäulichkeiten vollständig niederbrannten. Der entstandene Schaden an Fahrnissen und Gebäuden beläuft sich auf ca. 40,000 M., der jedoch ersetzt werden wird, da sämmtliche Beschädigten versichert sind.

Baden, 9. Septbr. Als gestern Abend nach eingebrochener Dunkelheit der hiesige Privatmann Anton Niemand mit einem z. Zt. hier weilenden Freunde Fink aus Stuttgart, von der Ruine Yburg durch den Wald nach der Stadt zurückkehren wollte, stürzten beide, trotz einer bei sich geführten Laterne, in der ziemlich nebelreichen Nacht eine ca. 3 Meter hohe Böschungswand hinunter. Niemand brach das Genick, was den sofortigen Tod herbeiführte, während sein Begleiter bewußtlos liegen blieb, und gegen 4 Uhr heute früh erst zu sich kam, worauf er seinen Freund todt neben sich liegen sah. (Schw. M.)

+ **Karlsruhe**, 14. Septbr. Die „Badische Landesztg." meldet aus Offenburg: Der Verwaltungsrath der Sparkasse hat demissionirt und eine Buße von 20 000 Mk. angeboten.

Heidelberg, 7. Septbr. In der „Frankf. Ztg." veröffentlicht Geh. Rath Professor Dr. Czerny einen Vorschlag zur Lösung der Kretafrage. Wie kommt ein deutscher Arzt dazu, sich die Köpfe der Diplomaten über Kreta zu zerbrechen? So fragt der Verfasser selber und er gibt darauf die Antwort, daß er auf seinem Gedankengang durch die Ueberzeugung geführt worden, daß Deutschland für Millionen Leidender eine eigene Winterstation im Mittelmeer nöthig habe. Sein Vorschlag geht dahin, es möchte, da einer einzelnen Großmacht nicht gestattet werden würde, sich auf Kreta festzusetzen, eine Dreibundsmacht, Deutschland, und eine Zweibundsmacht, Rußland, die beide im Mittelmeer noch unvertreten sind, sich in das Protektorat über Kreta theilen und zwar in der Weise, daß Rußland über den östlichen, Deutschland über den westlichen Theil der Insel das Protektorat übernimmt. In erster Linie kämen für die deutsche Winterkolonie die ca. zwei Millionen Tuberkulös-Infizirten in Betracht. Sonne und Licht seien und blieben die wichtigsten Heilmittel für diese Kranken. Das fänden sie aber im Winter besser am sonnigen Gestade des Mittelmeeres als in unserem nebeligen Deutschland. Der interessante Artikel, der die Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit einer eigenen Winterkolonie in ausführlicher und überzeugender Weise darlegt, schließt mit den Worten: Wenn es aber diesmal mit Kreta nichts ist, so sollte doch die deutsche Diplomatie bei der bald unvermeidlichen Auftheilung des türkischen Reiches nicht vergessen, daß das mächtige Deutsche Reich eine eigene Kolonie im Mittelmeere für seine Kranken nothwendig braucht.

Aus dem Bezirk.

* **Emmendingen**, 12. Septbr. Das bürgerliche Gesetzbuch enthält in dem Abschnitt über Testamente sehr wichtige von dem bisherigen Rechte abweichende Bestimmungen. Testamente können ordentlicher Weise blos noch entweder vor einem Richter oder Notar oder durch eine von dem Erblasser eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichtet werden. Wenn Gefahr im Verzug ist, tritt an die Stelle des Richters oder Notars der Gemeindevorsteher. Andere Personen sind zur Aufnahme von Testamenten nicht mehr befugt, von ihnen aufgenommene Testamente sind nichtig, was gerade kein Fehler ist, da durch die Einmischung solcher schon viel Verwirrung und Unheil in Familien entstanden ist.

Vermischte Nachrichten.

— Eine afrikanische Braut. Ein Soldat des Inf.-Reg. Nr. 91 in Oldenburg, welcher nach seiner Militärzeit drei Jahre bei der afrik. Schutztruppe diente, kehrte dieser Tage zurück und zwar in Begleitung seiner Braut, die keine geringere ist, als die Tochter des bekannten Häuptlings Witboi in Südwestafrika. Das Mädchen hat recht angenehme Gesichtszüge, ist der deutschen Sprache beinahe mächtig und hat sich deutsche Sitten und Gebräuche vollkommen angeeignet. Die Verlobten begeben sich nach dem Geburtsort des Bräutigams in Ostfriesland, wo die Hochzeit demnächst stattfinden soll.

∞ Coblenz, 16. Septbr. Heute begeht die Liqueur-Fabrik von Jacob Drouven u. Co., Hoflieferanten, alleinige Fabrikanten des rühmlichst bekannten Magen-Bitters „Wahrer Jakob" das Fest des 50jährigen Geschäftsjubiläums.

Deutscher Gruß.

Was grüßt ihr euch mit fremdem Wort:
„Adieu! Adieu!" beim Scheiden?
So klingt es hier, so klingt es dort,
Das mag kein Deutscher leiden.

Ist denn zu arm, nicht lieb und traut
Die heil'ge Muttersprache,
Daß ihr in fremder Zunge Laut
Euch grüßet alle Tage?

„Behüt dich Gott" — klingt das nicht gut?
„Grüß Gott!" und „Gott befohlen!"
Ist's noth, den Gruß, so wie ihr thut,
Aus fremdem Land zu holen?

Fort mit dem fremden, welschen Tand,
Fort mit dem fremden Treiben —
Deutsch soll das Herz und Mund und Hand
Und deutsch der Gruß verbleiben!

G. Chr. Dieffenbach.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

M **Dresden**, 14. Septbr. Wie das „Dresd. Journal" meldet, hat der Kaiser an den Prinzen Georg von Sachsen ein allerhöchstes Handschreiben gerichtet, in welchem der Kaiser jenem seine huldvollste Anerkennung über den vortrefflichen Zustand und die Ausbildung der Truppen ausspricht. Zugleich mit diesem Handschreiben übersandte der Kaiser dem Prinzen sein Bild.

♂ **Berlin**, 15. Septbr. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Sansibar: Dem Exsultan Said Kalid soll die zu Deutschafrika gehörige Insel Hafia als dauernder Wohnsitz angewiesen werden.

Wilhelmshafen, 15. Septbr. Nachrichten aus Ostasien zufolge sind bis 2. August neunzehn Leichen vom „Iltis" gefunden, welche auf einem neuerworbenen Friedhof beigesetzt wurden.

Hamburg, 14. Septbr. Heute Nachmittag gegen 5½ Uhr entstand im Freihafen, Block A, Nr. 12 im „Kehrwieder" ein Großfeuer, das durch 3 Züge der Feuerwehr nach mehrstündiger Thätigkeit auf seinen Herd beschränkt wurde. Zwei Speicher, in welchen große Quantitäten Kaufmannswaaren, als Wein, Tabak, Kaffee und Leder, lagerten, sind ausgebrannt. Zwei Feuerwehrleute wurden durch den Rauch betäubt, konnten aber gerettet werden. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg; der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Hamburg, 14. Septbr. Der Sekretär Blutzow der Docker-Sailors and Fireman Union erhielt heute früh von der Polizei den Befehl, Hamburg binnen 24 Stunden zu verlassen. Blutzow steht mit dem englischen Agitator Towstann in Beziehung, welcher die Absicht hatte, am Dienstag abend in einer großen Hafenarbeiterversammlung zu sprechen. Man schließt hieraus, wie die „Hamb. Börsenhalle" meldet, daß der für morgen angekündigte Vortrag nicht werde gehalten werden.

Saulgau, 14. September. In einer heute hier abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung des Zentrums wurde als Landtagskandidat für den hiesigen Bezirk Schultheiß Sommer von Beizkofen aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

M **Wilna**, 15. Septbr. Auf dem Frizkisee kenterte ein Boot; acht Personen, darunter 5 Frauen, ertranken.

✓ **Budapest**, 15. Septbr. In Zalagerszug griff ein Husarenoffizier auf offener Straße einen Advokaten mit blankem Säbel an. Der Advokat schoß den Offizier nieder. Duellverweigerung soll die Ursache des Rencontre sein.

∞ **Warschau**, 14. Septbr. Graf Schuwalow hat die letzte Nacht sehr gut verbracht. Gefühl und Bewegungsfähigkeit nehmen zu; die Aerzte erhoffen seine vollständige Wiederherstellung.

△ **Valadolid**, 24. Septbr. Als gestern 4 Arbeiter eine Bombe, welche sie auf dem Schießplatze von Hoys gefunden hatten, öffnen wollten, explodirte dieselbe, wodurch die Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

△ **Brüssel**, 14. Septbr. Wie der „Soir" meldet, handelt es sich bei der in England erfolgten Festnahme zweier Individuen, welche sich in Berchem die kürzlich aufgedeckte Bombenwerkstätte errichtet hatten, nicht um Fenier, sondern um amerikanische Anarchisten, deren Treiben die Aufmerksamkeit der englischen Polizei erregt hatte.

Valencia, 14. Septbr. Durch den Zusammenstoß zweier Dampstrambahnzüge wurden gestern über 30 Personen, darunter 13 schwer verletzt.

Eingesandt.

Mein Trinkspruch auf Seine Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm den II. lautete folgendermaßen:

Hochgeehrte Festversammlung!

Wie wir heute das Glück und das Vergnügen haben, mit den Veteranen aus dem Feldzug 1870/71 zusammenzusitzen, so fällt die Jugend Seiner Königlichen Hoheit unseres allverehrten Großherzogs in eine Zeit, da die Veteranen aus den Befreiungskriegen noch zahlreich am Leben waren, und auch die Leute, welche die betrübten, armseligen Zeiten vor den Befreiungskriegen durcherlebt hatten, noch keineswegs zu den sogenannten ältesten Leuten gehörten. Seine Königliche Hoheit hatte also in seiner Jugend Gelegenheit, von Mund zu Mund sowohl die Ruhmesthaten der Befreiungskriege, als auch die Trübsal der nächst vorangegangenen Zeit kennen zu lernen. Wie trübselig diese Zeiten gewesen sind, bin ich in der Lage, Ihnen ganz genau mitzutheilen: Heute (8. Septbr. 1896) sind es genau 100 Jahre, daß in Meßkirch und Hüfingen französische Lazarethe errichtet wurden, morgen wird es 100 Jahre, daß 300 gefangene Oesterreicher durch Donaueschingen in die französische Gefangenschaft geführt wurden. (*Vergl. Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen VI. Heft 1888, pag. 141 u. 142). Damals stand der Feind im Land; Baden, Württemberg, ein Theil von Bayern und Vorderösterreich war von Franzosen besetzt. Sie werden mich fragen, was hat das mit einer Rede auf den deutschen Kaiser zu thun. Sie werden das sofort hören! Ich theile Ihnen diese Thatsachen mit, damit Sie den Unterschied sehen zwischen damals und heute, weil es auch heute traurige Kunden gibt, die mit den jetzigen Zuständen nicht zufrieden sind und an dem Deutschen Reich, wie es heute ist, an dem wir unsere Freude haben, herumnörgeln und mäkeln. Hat doch ein Redner hier in Emmendingen anläßlich der diesjährigen Geburtstagsfeier Seiner Majestät des deutschen Kaisers betont, daß das Deutsche Reich unter Karl V. viel mächtiger, größer und nach außen glänzender gewesen sei, als heute. Meine Herren! Das Reich Karls des V. war kein Deutsches Reich, sondern ein römisches, ein Sammelsurium, von vielen Einzelstaaten, die in Karl dem V. ihr Oberhaupt hatten, darunter Spanien, Holland, Oesterreich und nebenbei auch Deutschland; unser heutiges Deutsches Reich besteht aus Deutschland und nur aus Deutschland. Derselbe Redner hat bei der gleichen Gelegenheit erwähnt, daß im Feldzuge 1870/71 die katholischen Truppen, die Rheinländer, Westphalen und Bayern die blutigsten Schlachten geschlagen, die glänzendsten Siege erfochten hätten. Das dürfen wir Katholiken nicht auf uns sitzen lassen, die Protestanten haben ihre Schuldigkeit nicht minder gethan. Richtiger ist es, wenn ich sage, die Franzosen haben die Prügel gekriegt und die Deutschen haben sie ausgetheilt. — Bei dem Vergleich zwischen Habsburgern und Hohenzollern fiel das Urtheil zu Gunsten der Habsburger aus. — Nun meine Herren! Mag auch unser junger Kaiser im Anfang seiner Regierungszeit in seinen Reden für manchen Spießbürger etwas zu schneidig gewesen sein, vor wenig Tagen hat er dem Kaiser von Rußland gegenüber Worte gebraucht, für die wir ihm dankbar sein müssen: „Ich freue mich, Eure Majestät auf einem Boden begrüßen zu dürfen, auf dem unsere Großväter Schulter an Schulter gegen einen gemeinsamen Feind im Felde gestanden sind." Das sind Worte, die für uns weitere 25 Jahre Frieden bedeuten. Daß es ihm aber auch im Innern mit dem Wohl und Weh seiner Unterthanen ernst ist, das geht aus der Thatsache hervor, daß heute, noch nicht ein Jahr nach Entdeckung der Röntgenstrahlen, in Berlin eine Stelle vorhanden ist, wo jeder, ob arm oder reich, Gelegenheit hat, seinen Körper, wenn es ihm nöthig scheint, durchleuchten lassen und die Vortheile dieser genauen Untersuchungsmethode ziehen kann. Ohne die Initiative unseres Kaisers, der gleich beim ersten Bekanntwerden jener räthselhaften Erscheinungen, sich von Röntgen persönlich Vortrag und Versuche halten ließ, hätten sich die Berliner mit dieser Einrichtung wahrscheinlich nicht so beeilt. Daß der deutsche Name aber auch in fernen Ländern guten Klang hat, davon kann sich dieses Jahr zum erstenmale jeder Deutsche überzeugen. Sind doch dieses Jahr die Bewohner und Erzeugnisse unserer jungen deutschen Kolonien in Berlin in einer kolonialen Ausstellung vereinigt. — Durch Anführung dieser drei Thatsachen allein glaube ich gezeigt zu haben, daß wir mit unserem jetzigen Kaiser Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. voll und ganz zufrieden sein können. Ich fordere Sie auf mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch! Hoch und nochmals Hoch.

Dr. Gutmann.

Handel und Verkehr.

△ Endingen, 14. Septbr. (Frucht- u. Marktpreise.) Waizen per 2 Zt. Mk. —.— —.— —.—, Halbwaizen —.— —.—, Roggen 13.— —.— —.—, Molzer —.— —.—, Gerste 14.— —.— 12.—, Hafer 12.50 —.— —.—, Welschkorn —.— —.— —.—, Butter 1 Pfund 1.— —.— —.—, Eier 10 Stück —.65 —.— —.— Pfg.

▱ Freiburg, 12. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 57 Läufer und 629 Ferkel. Hievon wurden verkauft: 35 Läufer und 337 Ferkel. Die Preise per 1 Stück Läufer betrugen 18—40 Mk. und für je ein Ferkel 3—12 Mk. Die Preise sind immer noch gering.

Muthmaßliches Wetter.

Während der Hochdruck im Norden und Nordosten Europas sich unverändert behauptet, hat derselbe über Spanien und Südfrankreich zugenommen, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer wieder im Steigen und die Depression über Oesterreich-Ungarn in der Auflösung begriffen ist. Der Luftwirbel über Großbritannien und speziell über Irland dauert noch unverändert fort, dürfte aber doch schließlich zum Rückzug nach Westen genöthigt werden. Für Mittwoch ist zwar vorwiegend trockenes und heiteres, aber immer noch einzelnen Störungen ausgesetztes Wetter zu erwarten; der Donnerstag dürfte sich zu einem Sommertag gestalten.

Der soeben von seiner Nordpol-Expedition zurückgekehrte berühmte Norwege Nansen hat bei einem in Tromsö stattgehabten Interview u. a. sich über die Lebensweise an Bord des „Fram" ausgesprochen und dabei erwähnt, daß es während der 4jährigen Expedition meistens nur Suppen gab, hergestellt aus Knorr's Julienne (getrocknete Wurzelkräuter), weil solche belebend auf die Magennerven wirkt und die Verdauungsorgane im allgemeinen günstig beeinflußt. Beachtenswerth ist, daß diese Julienne (Suppenkräuter) sich volle 4 Jahre in Qualität gehalten hat, was ein Beweis für die sorgfältige Präservirung der Gemüse der Knorr'schen Fabrik ist, welche im Inlande hauptsächlich durch ihr Hafermehl und Suppeneinlagen einen bekannten Namen hat.

Frankfurter Pferdeloose à M. 1.—
Ziehung 7. Oktober.
St. Georgener Ausstellungsloose à M. 1.—
Ziehung 19. Oktober.
Berliner Pferdeloose à M. 1.—
Ziehung 29. u. 30. Oktober.
Darmstädter Pferdeloose à M. 1.—
Ziehung 14. Oktober.
empfiehlt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sollen Nervöse sich körperlich anstrengen?

Von Dr. med. Otto Dornblüth.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Im Allgemeinen bleiben demnach als die besten Stunden zur körperlichen Erholungsthätigkeit die Zeit nach dem ersten Frühstück und zwischen Nachmittags- und Abendmahlzeit.

Worin soll nun die Körperbewegung bestehen? Zunächst in Spazierengehen, womit aber nicht das Umherschlendern in städtischen Straßen, sondern rüstiges Wandern in frischer Luft, in zugleich das Auge erquickender Umgebung gemeint ist. Ueberhastung beim Gehen und übermäßige Dauer sind zu vermeiden, für viele Nervöse ist eine viertel oder eine halbe Stunde zur Zeit reichlich genug. Aber auch wo längere Wege vertragen werden und gut wirken, darf man nicht vergessen, daß das Gehen immerhin eine einseitige Muskelübung ist. Namentlich die Armmuskeln werden dabei so gut wie gar nicht thätig, während ihnen als Gegengewicht gegen die feinen Uebungen des Schreibens und andere Handfertigkeiten die gröbere Ausarbeitung nöthig ist. Dazu kommt noch, daß die Bewegungen des Oberarms und der Schulter vermöge ihrer Muskelverbindungen ganz besonders die Thätigkeit des Brustkorbs fördern, die Athmung, einen so wichtigen Theil des Stoffwechsels, anregen und damit zugleich die Herzthätigkeit begünstigen. Man muß deshalb alle Körperübung für ungenügend und ersatzbedürftig halten, die nicht auch die Arme betrifft. Aus diesem Grunde stellen Rudern, Schwimmen, Lawntennis und Ballspiel so werthvolle Ergänzungen zu Spazierengehen, Radfahren und dergl. dar.

Das Turnen hat sich von jeher die Aufgabe gestellt, eine allseitige Thätigkeit der Muskeln herbeizuführen, und es kann nicht bestritten werden, daß gutes Turnen diesen Erfolg erzielt. Leider ist nicht überall die richtige Anleitung vorhanden, es wird vielfach zu sehr auf Kraftstücke gesehen, die ja für die Ausbildung von Muth und Willensstärke ihre Bedeutung haben, aber für Nervenschwache ein für allemal nicht taugen. Auch die Frei- und Stabübungen leisten nicht immer das richtige, weil es oft an der richtigen Anleitung und Aufsicht fehlt, so daß die Uebungen zu sehr ausgedehnt oder ohne die für den Erfolg nöthige Anspannung vorgenommen werden. So segensreich und unentbehrlich das Turnen für gesunde Erwachsene und Heranwachsende gerade auch zur Verhütung der Nervenschwäche ist, so hat es doch bei bestehender Krankheit seine Gefahren. Man hat deshalb schon seit längerer Zeit die schwedische Heilgymnastik herangezogen, mit ihrem Prinzip, der willkürlich auszuführenden Bewegung einen bestimmten, genau abgemessenen Widerstand entgegenzusetzen. Der Direktor des Lehrerinnenseminars in Straßburg, Largiader hat einen nach ihm benannten „Arm- und Bruststärker" angegeben, der von allen Fachmännern als eine äußerst werthvolle Errungenschaft, in seiner Einfachheit ein wahres Ei des Columbus, anerkannt ist. Sein unersetzlicher Werth für die Armübungen Nervöser liegt darin, daß bei jeder einzelnen Uebung durch die dabei zu hebenden und beim Rückgange der Bewegung zu haltenden Gewichte in senkrechter und wagerechter Richtung ganz bestimmte Widerstände zu überwinden sind. Nervenschwache thun gut, mit den geringsten Gewichten zu beginnen und alle Uebungen zunächst peinlich genau auszuführen. Erst allmählich, je nach dem günstigen Einflusse der Anwendungen, darf die Last gesteigert werden. Immer sind nur soviele Uebungen vorzunehmen, daß die wohlthuende Wirkung deutlich hervortritt. Auch hier gilt die allgemeine Regel: anregen, nicht ermüden!

— Unter den Patagoniern herrscht, wie englische Blätter berichten, eine grausame Sitte. Die Kinder tödten nämlich Vater und Mutter. Manchmal kommen die Alten selbst zu dem Schlusse, daß es Zeit sei, zu sterben. Meistens jedoch erklären die Kinder den Eltern, daß sie eine Last für sie bilden. Hat man sich über den heiklen Punkt geeinigt, so wird ein großes Fest veranstaltet, zu welchem alle Verwandten und Bekannten Einladungen erhalten. Auf diesem Fest wird der Tag der Bestattung bestimmt. Zu einem patagonischen Begräbniß ist kein Sarg nöthig. Die „Leiche" geht nach dem Beerdigungsplatze. Dort angekommen, beginnen die Trauernden ihre Klagegesänge, während das Grab gegraben wird. Dann nimmt man gegenseitig von sich Abschied und der älteste Sohn tritt vor und begräbt seinen Vater oder seine Mutter lebendig. Kein Kind in Patagonien würde diese Aufgabe einem Andern zumuthen. Das würde einen Makel auf die kindliche Liebe werfen, und auf die letztere sind alle Patagonier stolz. Sie glauben an ein zukünftiges Leben. Der Todte tritt sofort in das Paradies. Daher kommt es, daß die Patagonier freudig sterben. Im Alter von 40 Jahren gilt ein Mensch gemeiniglich für überflüssig. Ist er krank, so wird er aber auch schon ehe er 40 Jahre alt geworden ist, entfernt.

— Amtliche Geschwindigkeit. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse an den vor drei Wochen in Hildesheim verstorbenen Rechtsanwalt und Notar Justizrath Dettmar.

Tagesordnung

zur Bezirksrathssitzung am Mittwoch den 16. September 1896, Vormittags 8 Uhr.

I. Oeffentliche Sitzung.

a) Verwaltungsstreitsachen: Nichts

b) Verwaltungssachen.

1. Gesuch des Landwirths Gottlieb Bluft von Ottoschwanden, um Genehmigung zur Lostrennung eines Stückes von seinem geschlossenen Hofgut.
2. Gleiches Gesuch des Hofbauern Adolf Schrodi in Sexau.
3. Gesuch des Joh. Gg. Böcherer, Taglöhner, Joh. Gg. Bühler (Loch Jörg), Taglöhner, und Joh. Gg. Bühler (Reifs Stiefsohn), Taglöhner von Ottoschwanden, um Lostrennung von Theilen ihres geschlossenen Hofguts behufs Erbauung von Wohnhäusern.
4. Gesuch des Rathschreibers Huber von Malterdingen, um Genehmigung der Theilung eines Grundstückes unter dem gesetzlichen Maß behufs Weganlage.
5. Gleiches Gesuch des Friedr. Leonhardt von Malterdingen.
6. Gesuch des Karl Fr. Schindler, Schneider, und Gottlieb Küßler, Maurer von Theningen, um Genehmigung der Theilung eines Grundstückes unter dem gesetzl. Maß zu Bauplätzen.
7. Gesuch des Emil Vollanz in Wyhl, um Erlaubniß zum Fortbetrieb der Gastwirthschaft zum Schiff in Wyhl.
8. Gesuch der Brauereigesellschaft vorm. Karcher in Emmendingen, um Erlaubniß zur Errichtung einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank in Denzlingen.
9. Das Gesuch des Georg Stulz alt in Weisweil, um Befristung eines realen Schankwirthschaftsrechts daselbst.
10. Das Gesuch des Kaufmanns Theodor Metzger in Oberhausen, um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein.
11. Die Dienstführung eines Gemeindebeamten.

II. Nichtöffentliche Sitzung.

1. Die Vertheilung der Unterstützungen aus dem Bad.-Durlach'schen evang. Almosenfond für 1896.
2. Desgl. aus dem Bad.-Durlach'schen evangelischen Waisenfond für 1896.
3. Desgl. aus der Katharina-Barbara-Stiftung für die Jahre 1894, 1895 und 1896.
4. Die Aufstellung der Vorschlagsliste der Vertrauensmänner der badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft.
5. Die Ernennung der Vertrauensmänner für die Bildung der Geschworenen- und Schöffenlisten.
6. Die Farrenhaltung im Amtsbezirk Emmendingen.
7. Die Abhörbescheide zu den Gemeinderechnungen für 1895 von Bleichheim, Bombach, Bötzingen, Broggingen, Denzlingen, Maleck, Malterdingen, Oberhausen, Ottoschwanden, Riegel, Theningen und der Gemeindekrankenkasserechnungen für 1895 von Bötzingen und Theningen.

Emmendingen, den 11. September 1896.

Großh. Bezirksamt

Salzer.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Kollmarsreuthe, Zusammenkunft bei der Haltstelle, im Vollstreckungswege das Kartoffel- und Welschkornerträgniß von ca. 13 Ar. Acker und die Kartoffeln von ca. 2 Ar Acker gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 6071

Emmendingen, 14. Sept. 1896.

Geppert

Gerichtsvollzieher.

Für Radfahrer!

Tourenbuch

für Radfahrer.

Enthaltend das Gebiet Schwarzwald-Vogesen, sowie die Hauptrouten der angrenzenden Gebiete, insbesondere der Schweiz nebst Routenkarte.

Herausgegeben vom Gau VII (Schwarzwald) des Deutschen Radfahrerbundes.

Verfasser Emil Schwehr, ehem. Gaufahrtwart.

Preis in Leinwand gebunden Mk 1.20.

Ein für jeden Radfahrer unentbehrliches Hilfsmittel.

Vorräthig in A. Dölter's Buchhdlg.

Stelle finden

auf 1. Oktober hier und auswärts Köchinnen, Zimmermädchen, ein besseres Kindermädchen u. Mädchen für Feld- und Hausarbeit auf Weihnachten. Mädchen für Feld- und Rebarbeit, Roß- und Feldknechte. Alle gegen hohen Lohn durch

Frau Hagen

Emmendingen.

6070

Oeffentliche Antwort!

In dem am 26. Januar 1896 in der katholischen Stadtkirche zu Emmendingen abgehaltenen Festgottesdienst hielt Herr Stadtpfarrer Sachs die Festpredigt. Bekanntlich war der Sonntag, der 26. Januar auch der Tag, an welchem die kirchliche und weltliche Feier der Siege im Feldzug 1870/71 in Emmendingen stattfand. In der Festpredigt wurde unter anderem hervorgehoben:

1. Daß auch unter katholischen Kaisern das Deutsche Reich mächtig und glanzvoll gewesen sei und insbesondere unter Karl V. das Deutsche Reich von heute an Größe und Glanz nach außen weit übertroffen habe.

2. Daß im Feldzug 1870/71 auch die katholischen Truppen ihre Schuldigkeit voll und ganz gethan haben; gerade die blutigsten Schlachten seien von katholischen Truppen geschlagen, die glänzendsten Siege von katholischen Truppen: Rheinländern, Westfalen und Bayern, erfochten worden.

3. Die Katholiken hätten keinen Grund mit der Regierung unseres jetzigen Kaisers Wilhelm II. zufrieden zu sein, weil die Jesuiten noch immer in der Verbannung schmachten.

Ich habe dem Festgottesdienst damals am 26. Januar 1896 persönlich beigewohnt.

Emmendingen, den 14. September 1896.

Dr. Gutmann, Arzt.

6069

Verlag von Albert Dölter in Emmendingen und Leipzig.

Die alt-badischen

Burgen und Schlösser des Breisgaues.

Beiträge zur Landeskunde von J. Näher und H. Maurer.

Mit 7 Vollbildern, mehreren Siegelabbildungen und 4 Plänen.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Lex.-8°. Vornehm geheftet. Preis 3 Mk. 50 Pfg.

Dieses Werk, welches längere Zeit vollständig fehlte, wird nicht nur für den Fachmann, sondern durch seinen Inhalt und verständliche Schreibweise für jedermann von hervorragendem Interesse sein, namentlich dürfte die es sehr schön ausgestattete Buch bei vielen Besuchern des herrlichen Breisgaues und Schwarzwaldes nicht nur eine liebe, sondern auch werthvolle Erinnerung bilden.

Schloß Hochburg.

Lage, Beschreibung und Geschichte des Schlosses.

Von H. Maurer.

Mit 3 Abbildungen und einem Plan.

Lex.-8°. Vornehm geheftet. Preis 50 Pfg.

V. Grosse **Verloosung** zu Baden-Baden. **Loos 1 Mark.** **150,000 Mk.** Gewinne Werth Haupttreffer **30,000** Mark Werth

Zu haben in allen Loosgeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **A. Molling, Baden-Baden.** 5861

25jähriges Jubiläum des

Berliner Tageblatt

Mit berechtigter Genugthuung sieht das „Berliner Tageblatt" auf die 25 Jahre seines Bestehens zurück. Unausgesetzt bemüht, in allen seinen Theilen seinen Lesern das Beste zu bieten, hat das „Berliner Tageblatt" in dem so reich bewegten ersten Vierteljahrhundert des neuen deutschen Reichs stets in erster Reihe gestanden, wo es galt, die Güter der bürgerlichen Freiheit und des culturellen Fortschritts zu vertheidigen. Der **politische** und **Handelstheil** nicht minder als der **litterarische, künstlerische** und **technologische** Theil haben eine gleich sorgfältige Pflege und stetig fortschreitende Ausgestaltung gefunden, So ist es dem „B. T." gelungen, weit über die Grenzen des Reichs hinaus als repräsentatives Organ der öffentlichen Meinung Deutschlands sich Ansehen und Verbreitung zu verschaffen. — Der Verlag des Berliner Tageblattes sieht sich deshalb veranlaßt, seinen Abonnenten als äußeres Zeichen seiner dankbaren Gesinnungen **eine Jubiläums-Gabe** zu verehren, von welcher wohl anzunehmen ist, daß sie — weil zeitgemäß — allen Lesern Freude bereiten wird. Es wurde zu diesem Zwecke eine

neue Wandkarte von Europa

im Format 130 cm Breite: 110 cm Höhe gewählt, welche hierfür eigens gezeichnet und in einer der ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben hergestellt wird. Dieselbe ist bis auf die **allerneueste Zeit** bearbeitet und widmet besonders den **Verkehrsverhältnissen der Gegenwart** die eingehendste Berücksichtigung. Die Karte wird, **fertig zum Aufhängen** mit Stäben montirt,

vollkommen kostenfrei!!

gegen Einsendung der beiden Abonnementsquittungen des IV. Quartals 1896 und des I. Quartals 1897 (welche zusammen im Dezember 1896 oder Januar 1897 erbeten werden) **franco in's Haus** geliefert. Die Versendung der Karte erfolgt im Laufe des **Januar** 1897.

Der Verlag glaubt den 25. Jahrgang des „Berliner Tageblatt" in seinem Feuilleton nicht würdiger abschließen zu können, als durch Veröffentlichung des neuesten Werkes von

Adolf Wilbrandt „Schleichendes Gift."

Dieser fesselnde Roman des als Erzähler besonders geschätzten Dichters bietet interessante Einblicke in das Leben und Treiben der höheren und einflußreichen Gesellschaftskreise Wiens und wird als ein Spiegelbild der Wirklichkeit unzweifelhaft berechtigtes Aufsehen erregen. — Außer diesem Werke erscheint noch ein spannender Roman von **E. Vely, „Gelbstern"** betitelt, dessen Stoff dem Berliner Leben der Gegenwart entnommen ist und sicherlich ungetheilten Beifall finden wird.

Die Reiseberichte von Eugen Wolf dessen Correspondenzen aus dem Inneren Afrikas und Madagaskars in Folge ihrer Originalität und ihrer praktischen Bedeutung das regste Interesse bei allen Lesern des „B. T." hervorgerufen haben, werden im nächsten Quartal eine Fortsetzung finden. Diesmal hat der bekannte kühne Forschungsreisende ein Gebiet im fernen Osten gewählt, dessen Inneres bisher von Europäern noch wenig bereist worden ist und das unseren politischen und Handels-Interessen immer näher rückt. Diese Artikel erscheinen **ausschließlich** im „B. T."

Das wöchentlich 13 mal (Morgens und Abends) erscheinende **„Berliner Tageblatt"** kostet einschließlich seiner **5 werthvollen** Beiblätter: „ULK" **„Deutsche Lesehalle", „Der Zeitgeist", „Mittheilungen** über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" und der „Technischen Rundschau" pro Quartal nur **Mk. 5.25.** — Probenummern gratis und franco. 6062

Submission.

Die Gemeinde **Bötzingen-Oberschaffhausen** vergibt die zur Herstellung eines Gemeindearchives, sowie einer Unterlehrerwohnung erforderliche **Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-** u. **Blechnerarbeiten** sowie **Eisenlieferung** an den Wenigstbietenden im Submissionswege.

Plan sowie Bedingungen können in den üblichen Dienststunden im hiesigen Rathhause eingesehen werden.

Angebote auf Einzelpreis sind längstens bis

Samstag, den 19. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr

einzureichen. Zuschlagsfrist eine Woche.

Bötzingen, den 10. September 1896.

Der Gemeinderath.

046

Zur Herbstaussaat,

sowie zum

Düngen der Wiesen.

6978

Thomasphosphatmehl (14—22% Phosphorsäure).

Kainit (12—13% Kali).

Kali-Thomasphosphatmehl (7% Phosphorsäure, 6% Kali). **vorzüglich für nasse, saure Wiesen.**

Kali-Superphosphat in allen Prozentgehalten.

Billigste Preise bei reellster Gehaltsgarantie.

Chemische Fabrik Emmendingen.

O. Tillmann.

Saisontheater in Emmendingen.

Im Saale des Gasthofes „z. Adler"

Direktion: Urbans Erben.

Vertreter: Otto Reuß.

Freitag, 16. den September 1896.

Letzte Woche.

Sonntag Schlußvorstellung.

In Abonnement.

Benefiz für den I. Charakterkomiker Karl Heuberger und I. Soubrette und naive Liebhaberin Franziska Heuberger.

Der Raub der Sabinerinnen

Lustspiel in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.

Regie: Karl Heuberger.

Gesangseinlage:

Spielmannslied von Gumbert ges. von Franziska Heuberger

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 M., 20 Pfg., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Kassenöffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ein

Knecht

zu 2 Pferden, der mit Fuhrwerk umzugehen weiß, findet sogleich oder auf Weihnachten Stellung. Hoher Lohn zugesichert.

Ebenso können **zwei tüchtige**

Arbeiter

sogleich eintreten bei 6067

Simon Veit, Holzhandlung, Emmendingen.

II. Steigerungs-Ankündigung.

Aus dem ledigen Erbe des Landwirths **Johann Georg Roser** in Denzlingen werden am

Samstag, 26. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im **Rathszimmer** in **Denzlingen** nachbenannte Liegenschaften auf **Gemarkung Denzlingen** öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag **auch nicht** geboten wird.

1. Lgb. Nr. 1926. 35 ar 01 m Wiesen im untern Brühl;	1520 M.
2. Lgb. Nr. 4567. 16 ar 23 m Acker im Thamweg;	600 M.
3. Lgb. Nr. 5231. 21 ar 33 m Acker im obern Tauber;	750 M.
4. Lgb. Nr. 5080. 16 ar 89 m Acker hinterm Hof;	600 M.
5. Lgb. Nr. 1112. 9 ar 53 m Acker in dem Pfaffenstauden;	300 M.
6. Lgb. Nr. 1126. 10 ar 35 m Acker allda;	300 M.
7. Lgb. Nr. 1134. 7 ar 53 m Acker allda;	150 M.
8. Lgb. Nr. 1305. 3 ar 11 m Reben ob dem Berg;	100 M.
9. Lgb. Nr. 5260. 20 ar 25 m Acker im obern Tauber; taxirt:	650 M.
10. Lgb. Nr. 349. Eine Behausung mit allen Zugehörden oben im Dorf;	3000 M.

Auf Auftrag der Wittwe des Johann Georg Roser werden zum Zwecke der Schuldentilgung versteigert:

11. Lgb. Nr. 1752. 34 ar 11 m Wiesen in der Wagmatt;	1500 M.
12. Lgb. Nr. 2814. 17 ar 88 m Wiesen hinter dem Holz;	700 M.
13. Lgb. Nr. 3421. 11 ar 85 m Acker im Mattstein;	450 M.
14. Lgb. Nr. 3585. 8 ar 42 m Acker im Herrenweg, taxirt zu	300 M.
15. Lgb. Nr. 4660. 17 ar 11 m Acker im Wiesenacker;	680 M.
16. Lgb. Nr. 2897. 23 ar 49 m Wiesen hinterm Holz;	
17. Lgb. Nr. 3932. 9 ar 39 m Acker in dem Schindegarten;	230 M.
18. Lgb. Nr. 3881. 16 ar 70 m Acker allda;	420 M.
19. Lgb. Nr. 1992. 33 ar 84 m Wiesen in der Nesselmatt;	1500 M.

Emmendingen, den 7. Sept. 1896.

Großh. Notar

Münzer.

5750

Glückwunschkarten zum Geburtstag, Namenstag, zur Verlobung, Vermählung, Geburt ein. Prinzen od. Prinzessin sowie **Beileidskarten,** ferner **Menu-** und **Tischkarten** in großartigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Dölter.

Man überzeuge sich.

C. L. Flemming

Globenstein (456

Post Rittersgrün, Sachsen

Holzwaarenfabrik

empfiehlt:

Rundstäbe, Rouleauxstangen

Pack- und Versandtkistchen.

Wagen bis zu 12 Ctr. mitabgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.

Haus- und Küchengeräte Hobelbänke, Vogelkäfige.

25 35 50 75 100 150 kg. Tragkraft

5.50 8,50 11,—14,— 16,50 27,— Mk., gestrichen.

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer, 5923

Einsatzbauer, Muster-Packete 9 Stück sortirt für Canarienzüchter M. 6 frc.

Gesangskasten.

Man verlange Preisliste.

Schmückt euer Heim im Winter, euren Garten zur Frühjahrszeit mit

Haarlemer

Blumenzwiebeln.

Gegen Postanweisung von 6,25 Mark sende franko und zollfrei: 30 Hyazinthen f. Gläser, oder 40 f. Topfkultur, od. 50 f. Garten, od. 120 feine Tulpen f. Topfkultur, od. 200 feine Tulpen f. Garten, od. 1 Zimmer-Kollektion v. 120 Stück, od. 1 Gartenkoll. v. 200 St., od. 1 Koll. f. Zimmer u. Garten v. 160 St., (enthält prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneegl. etc.)

Preislisten und Kulturanweisungen gratis und franco.

Blumenzwiebelzüchterei Huis ter Duin. Noordwijk bei Haarlem. 5795

Inhaber Wilhelm Tappenbeck.

Illustrirte Oktav-Hefte von Ueber Land u. Meer.

Vielseitigste, bilderreichste **deutsche illustrirte Monatsschrift** mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.

Preis pro Heft nur 1 Mark.

Das erste Heft wird auf Verlangen gern zur Ansicht ins Haus gesandt!

Zur regelmäßigen Lieferung der „Illustrirten Oktav-Hefte von Ueber Land und Meer" empfiehlt sich

A. Dölter's Buchhandlg.

Verloren

eine **Juppe** (mit Faulenzer und Legitimationskarte) zwischen **Waldkirch** und **Emmendingen.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei **Gerson Heringer** in Yach bei Elzach abzugebnn. 6068

Für die

Einmachezeit

empfiehlt eine reiche Auswahl von Anleitungen zum Einmachen und Einkochen aller Früchte und Conserven, wie zur Darstellung aller Arten Obst- und Fruchtweine, von **50 Pf.** bis **5 Mark.**

A. Dölter's Buchhdlg.